

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 291.

Freitag den 18. October.

1861.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 29. April 1850 getroffene Bestimmung, wonach am letzten Tage der Messe spätestens bis **Nachmittags 4 Uhr** die Buden und Stände in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen völlig geräumt sein müssen, bringen wir hiermit zur Nachachtung in dieser Messe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen gegen diese im öffentlichen Interesse gebotene Vorschrift unnachlässig werden bestraft werden.

Leipzig, am 11. October 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Schleißner.

Im Monat September 1861 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr **Vollstädt**, Johann August, Mechanikus.
: **Hauptmann**, Friedrich Ernst, Antiquar.
: **Knothe**, Carl Paul Laurentius, Seidenfärber.
: **Ritter**, Johann Christian Gottlieb, Papparbeiter.
: **Schubert**, Robert Ignaz, Meubleur.
: **Hengner**, Johann Carl Hermann, Papparbeiter.
: **Wiedemann**, Theodor Jacob, Victualienhändler.
: **Klipp**, Johann Heinrich, Kramer.
: **Galler**, Franz Otto Robert, Mützenmacher.
: **Eichler**, Ferdinand, Victualienhändler.
: **Krahl**, Johann Ferdinand Hermann, Meubleur.
: **Thiele**, Conrad Julius, Eisenbeschneider.
: **Schwarze**, Carl Hermann, Mechanikus.
: **Reuter**, Georg Friedrich Hermann, Kramer.
: **Bohne**, Friedrich Wilhelm, Kohlenhändler.
: **Kurth**, Friedrich August, Victualienhändler.
: **Berner**, Johann Christlieb, Landkramer.
: **Heine**, Isaac, Kaufmann.
: **Müller**, Ferdinand Hermann, Cigarrenfabrikant.
: **Thenau**, Friedrich Wilhelm, Meubleur.
: **Hagemann**, Carl Michael Ludwig, Mützenmacher.
: **Dehme**, Dekar Fedor, Advocat.
: **Senfisch**, Johann August, Grundstücksbesitzer.
: **Meyer**, Carl August Emil, Restaurateur.
: **Schäffer**, Berthold, Kaufmann und Fabrikbesitzer.

Herr **Meißner**, Friedrich Gottlieb Moriz, Universitätsgericht-Actuar und Hausbesitzer.
: **Fritsche**, Johann Friedrich August, Landesproductenhändler.
: **Röper**, Heinrich Wilhelm, Großhändler.
: **Engelmann**, Carl Heinrich Gotthold, Photograph.
: **Borscher**, Johann Thomas, Victualienhändler.
: **Wanschura**, Gustav Eduard, Meubleur.
: **Johne**, Friedrich Gustav Heinrich, Kaufmann.
: **Kraßelt**, Carl Friedrich, Landesproductenhändler.
: **Klöber**, Friedrich August, Victualienhändler.
: **Eulenstein**, Carl August Alexander, Photograph.
: **Lange**, Carl Ernst Theodor, Victualienhändler.
: **Richter**, Paul Gottfried, Metalldreher.
Frau **Dotto**, Henriette Pauline Wilhelmine verehel., Hausbesitzerin.
Herr **Knesing**, Johann Friedrich Albert, Steinguthändler.
: **Reinhardt**, Carl Heinrich, Budenverleiher.
: **Kraus**, Hermann Emil, Productenhändler.
: **Hofmann**, Johann Heinrich, Meubleur.
: **Priber**, Georg Maximilian, Buchhändler.
: **Reifenstuhl**, Wilhelm Carl Hermann, Großhändler.
Frau **Munde**, Johanne Friederike Wilhelmine verehel., Landkramerin.
: **Mauer**, Margarethe Lisette Sophie verw., Kramerin.
Herr **Körting**, Johann Carl Friedrich, Victualienhändler.
: **Fuchs**, Friedrich August, Dual-Drechsler.

Stadttheater.

Halévy's Oper „Die Jüdin“ ging am 16. ds. Mts. in vollständig neuer Besetzung und im Ganzen befriedigender Ausführung in Scene, so daß dieses Hauptwerk eines der musikalisch begabtesten, grifflichsten und intelligentesten Componisten der Neuzeit auch diesmal seine große Wirkung nicht verfehlen konnte. Die Recha der Frau Bertram war uns von dem früheren Engagement dieser Sängerin her noch vortheilhaft bekannt. Wie bei allen ihren Leistungen in großen, ihrem Talent besonders entsprechenden Partien bethätigte Frau Bertram auch bei dieser bezüglich des Gesanges wie der Darstellung einen sehr erheblichen Fortschritt. Das Ganze hat namentlich an Innerlichkeit gewonnen; es zeigte sich das nicht allein in den zahlreichen großen und leidenschaftlichen Momenten der Partie, als vielmehr auch in der Wiedergabe der Stellen, bei denen das edle, rein weibliche Element im Charakter der Heldin zur Anschauung gelangen muß, wie z. B. bei der Savatine im zweiten und bei den Scenen des vierten und fünften Actes. — Die musikalisch und dramatisch so überaus wirkungsfähige Partie des Eleazar hatte Herr Müller. Was derselbe diesmal gab, bestätigte uns die bereits bei seinem früheren Auftreten gefaßte Meinung. Herr Müller bringt eine außerordentlich schöne Begabung für die Heldentenor-Partien mit. Seine prachtvollen Stimmittel erinnern an die der ersten Künstler dieses Fachs. Als einen besondern Vorzug des noch jungen Sängers nennen wir wiederholt, daß er sich bis jetzt frei von Unmanieren gehalten hat. Das Weiterstreben wird ihm dadurch wesentlich erleichtert werden. Daß zu einem solchen aber der beste Wille vorhanden ist, bewies uns

Herrn Müllers diesmalige Leistung, die wenn auch noch nicht eine musikalischen Ansprüchen vollkommen genügende, doch auch nicht wenig Gelungenes, für entschiedenes Talent und einen der wärmsten Aufmunterung werthen Fleiß Sprechendes enthielt. Ganz besonders zu wünschen ist, daß Herr Müller es vermeiden möge, mit seinen Mitteln allzusehr herauszugehen, wie das diesmal namentlich im ersten Finale der Fall war. Er hat das am allerwenigsten nöthig und der momentane äußere Erfolg, den dergleichen Kraftanstrengungen in der Regel haben, kann den Sänger für den erheblichen Nachtheil nicht entschädigen, der für die Stimme und die künstlerische Weiterentwicklung aus solchem Zuviel entspringt. In dieser Partie bewährte der Sänger ferner ein ganz bedeutendes dramatisches Talent. Es gab sich in seiner Darstellung ein hoher Grad von Verständnißfähigkeit, oft sehr gelungene Charakteristik und lebendige Nuancirung der Einzelheiten zu erkennen. Wie beim Gesang, so hatte er sich auch bei der Darstellung die bedeutendsten Vertreter der Partie des Eleazar (Lichatsch und Niemann) zum Muster genommen. Wir können es nur loben, wenn ein aufstrebendes Talent sich an solche Vorbilder hält.

Auch an Herrn Schilke (Cardinal) blickt unsere Oper einen Sänger mit außerordentlichen Stimmmitteln, doch bleibt ihm noch viel zu thun übrig, um dieses herrliche Material höheren Kunstansprüchen genügend zu verwerthen. Einen Schritt vorwärts hat Herr Schilke, seit er unserer Bühne angehört, schon damit gethan, daß er sich etwas mehr Mäßigung beim Singen angeeignet hat. Sein bis jetzt besonders in den tiefen Lagen so schönes Organ hat dadurch bereits an Wohlklang gewonnen, wie der Vortrag einzelner Stellen in der Partie des Cardinals bewies. Vor Allem